

Keine Blumen

Tatiana Urbans Bilder

Von Christoph Schütte



Frühlingsgefühle kehren mit Tatiana Urban ein: Auch wenn sie bei genauerer Betrachtung gar keine Blumen malt. Bild: Galerie Maurer Frankfurt 2021



FRANKFURT. Blumen, so pflegte man es in den Achtzigern Kunststudenten gerne beizubringen, Blumen male man nur noch mit dem Munde. Was so viel heißen sollte wie: Alles geht in der Kunst der Gegenwart – bis auf Kalenderblätter. Insofern geht das erst mal gar nicht, was Tatiana Urban macht. Könnte man wenigstens ein wenig vorschnell meinen angesichts des „Phyto poetik“ überschriebenen Debüts, mit dem sich die in Frankfurt und an der Bergstraße lebende Künstlerin nun in der Galerie Maurer vorstellt. Allein die Zeiten haben sich geändert.

Denn nicht nur aquarelliert der Frankfurter Hochschullehrer, von dem dies ebenso hübsche wie ätzende Bonmot stammt, als Pensionär inzwischen selbst vor der Natur in seinem Garten. Urban malt auch bei genauerer Betrachtung keine Blumen. Jedenfalls nicht mehr. Auch wenn es beim Blick durch die Fenster der Galerie zunächst üppig grünen und farbenprächtig blühen will. Und als Schülerin von Adam Jankowski an der Offenbacher Hochschule für Gestaltung – den man indes auch nicht eben einen Idyllenmaler nennen wollte – spielt tatsächlich der Naturbezug seit jeher eine wesentliche Rolle in ihrem Werk. Als Malerin aber hält sich ihr Interesse an stillen Blumen, prachtvollen Gärten und üppig wuchernder Natur in Grenzen.

Was Urban interessiert, ist vielmehr der Naturbegriff. Das Bild, das wir uns davon machen. Und seine Problematisierung mit nichts als malerischen Mitteln. Mehr denn je, seit die 1970 geborene Künstlerin im vergangenen Jahr von der Öl- zur Tuschemalerei gewechselt ist. Chaos und Ordnung, Verdichtung und Auflösung, Komposition versus Kontingenz und leuchtendes Kolorit gegen Schwarzweiß: es sind Spannungsverhältnisse, die ihre Malerei charakterisieren. Am Ende aber sind Urbans Impressionen verführerische Projektionen, in denen wir unsere eigenen Sehnsuchtsbilder sehen. Christoph Schütte

Die Ausstellung in der Frankfurter Galerie Maurer, Fahrgasse 5, ist ausschließlich nach Vereinbarung bis 17. April per Telefon 0151-50 40 45 54 oder Mail unter info@galerie-maurer.com geöffnet.